

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 28

Artikel: Zeitgemässes Inserat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieper Brüother!



Befor ich beginne, laß uns 13 mahl das Kreuz machen mit dem Derrière gegen Versei. Die 4 marchands de paix haben ohne 2 sel get8, der trekkigste sämpflicher Kriege müße mit 1 dito solchen Srieden gekröhn werten, sonst hetten sie diesen Menschenfräser-vertrag nicht aufgeprutet. Troahn der Schrökliche und der Nero selig waren 2 so böse Nummern, daß sie heite noch in allen Schuhbüchern dran glaupen müssen, aber sie waren nur Anfänger mißherabiges gegen diese neumötigen Sriedenskonfektionäre. Über man hot es außrechnen können, daß nichts abettliches zum Vorschil kommen kann, wenn Man 6 Mohnate auf den Ciern hockt und dann erst noch in Paris, wo so wie so alles getriepen wird, was sünft ist und was Gott verbietet und die Seengallneger und Suassen hätten diese Knallität Srieden ohne den Tigre de paix fertig gebr8 und zwar noch im alten Jahr.

Am Ende aller Enten wollen wir aber stoltz sein, Stanislaus, daß es abermals lauder Ugläupige sint, wo dem Satann so schrovere Kohnkuhrenß gem8 haben, und indem ich hofe, er werte es ihnen nicht vergezen, ferbleipe ich dein 3er Ladispedikulus.

Zeitgemäßes Inserat

Auf Abbruch zu verkaufen!

Die baufällig gewordene Regierung des Kantons Zürich mit sämtlichen Wett- und Ecksteinen.

Schweizerisches-Ausreizerisches

Man weiß es bereits:
Auf „Schweiz“ reimt sich „Reiz“.
Das ist ein Malheur
Von Allersher!
Denn jeder, der dichtet,
Steht perpleg und vernichtet,
Muß er reimen auf „Schweiz“.
Dann ruft er: „So geit's!“
Und reimt dazu „Reiz!“ —
Statt: „von Bächen speit's
Kingsum in der Schweiz.“ —
Oder auch: „in der Schweiz
Zur Winterszeit schneit's.“ —
„Wurzeln hat's in der Schweiz,
Aur die eine nicht (?) — Geiz!“ —
Oder gar: „in der Schweiz
Kein Nest ohne Beiz!“ —
Jetzt aber, mein Lieber,
Da alles drunter und drüber, —
Kommt auch die Zeitschrift „Die Schweiz“
Und sagt: „So geit's!“
Nimmt den Dr. Reis
Als Redakteur —
Was will man mehr!
So reimt es sich fort
Das unsterbliche Wort
Von der Schweiz und dem Reiz!
So geit's!

—ee-

Der Friedensvertrag

Haben Sie's gelesen, der Sriedensvertrag lag auf einem weißseidenen Kissen, als er unterzeichnet wurde?

Jawohl, das war auch die einzige weiße Seite des Vertrags!

Denis

Wenn zwei dasselbe tun

Gartenbesitzer: Du, böser Bub, du!
Wart', ich will dir, Jasminzweiglein
abrupfen!

Der kleine Srih: Tüent Ihr d'r lieb
Gott oo ohrföhge, wenn er Ech d'r
ganz Garte verhaglet?

Botanik

Lehrer: Bis zu einer gewissen Höhe
findet man das Knieholz, und wenn
man höher hinaufsteigt? — —

Schüler: Das Schenkelholz! Schalk

Kommunismus

Was, Sie sind mit dem Kommunismus einverstanden?

Selbstverständlich! Alles für alle!
Ich freu' mich jetzt schon, wenn ein anderer 'mal meine Alte kriegt!' Denis

Oskar Bider

Wir waren stolz auf ihn,
Sahn wir ihn hoch in Lüften
Kreise ziehn!
Für's Vaterland zu fallen, war ihm
nicht beschieden;
Die Heimaterde nahm ihn auf in Frieden!

—ee-

Seufzer

.... Jetzt kann man nicht einmal
mehr auf seine Hamstervorräte stolz sein,
nachdem das Markensystem aufgehoben
ist!" Denis

Selbstverteidigung

Richter: Hat der Angeklagte noch etwas zu sagen?

Einbrecher: Ich habe mich nie mit ordinären Diebstählen abgegeben, sondern mich stets des „ausgezeichneten Diebstahls“ befleißigt!

Briefkasten der Redaktion



Seppatoni beim Weißbad.
Uppenzeller Wit — Schnurrpfeiferein sollen uns willkommen sein! Wür's globa! Aber nur die eine Blattseite beschreiben. Freunde! Gruß!

„Kunst“-Verständiger in Hemdsärmeln. Daß Ihnen fäbiges Bild in unserer letzten Nummer ein Dorn im Auge war, geniert uns weiter nicht, wenn wir Ihnen diese Schmerzen an so empfindlicher Stelle auch gern erspart hätten. „Die Geschmäcker sind eben verschieden!“ singt zur Zeit als neueste Entdeckung ein Stern der Bonbonniere. Hätten Sie es im „Simpel“ gefunden — das Importierte, gelt Bauer, das ist was anderes, als was dem eigenen Misthaufen entsproß! — wären Sie von dieser Lever-Szene à la Wennerberg automatisch auf Entzücktheit eingestellt worden. Der eine findet so was „unstöckig“, der andere kauf sich die Nummer gerade wegen dem. Wir werden übrigens mit solchen „Verstimmungsbildern“ (Marke: „Pfui, wie reizend!“) auch wieder landschaftliche Stimmungsbilder abwechseln lassen. Über es darf Ihnen dann nicht zu sad sein! Das Volk der Hirten, das der Hauptfache nach immer wie der Maihäfer in der heimischen Zigarrenschachtel herumkrabbelt, ist bekanntlich — wer lacht da? — so

ehrenbüßlich und tugendreich, daß es vor Allem die Augen niederschlägt, was nicht gerade für Sorbildungsschuldhörer bestimmt ist. Man male sich demnach aus: wenn erst die Frauen in Politik machen, werden sie auch politische Wissblätter anschauen müssen, ohne zu erröten. Denn wenn sie erröten, kämen sie „hinwiederum“ (heldseliges Wort) in den lasterhaften Verdacht, der zinnoberroten Partei anzugehören. In Erwägung aller dieser Umstände und weil sie ihre Damen nicht der verderblichen Wissblätterlektüre mit Ausnahme der „La Vie Parisienne“ aussehen wollen, haben die Neuenburger zum Frauenstimmberecht nicht „Entrée!“ gefragt. Das Honorar für diesen Spezial-Erkurs wollen Sie uns das nächste Mal in Briefmarken beilegen. Auch Naturalien werden entgegenommen, zum Beispiel, da Sie in der Speck gegenged wohnen — —. Aber nicht doch, schon fühlen wir uns erröten! Wer wird auch in diesen tieferen Seiten von Speck reden, ohne sich dabei etwas Unanständiges zu denken. Auf Wiedersehen in nächster Nummer und machen Sie uns nicht mehr solchen Kummer!

Pfiffus bei Pfäffikon. Das ist noch gar nichts, Verehrtester. In einer Wiener Zeitung stand folgendes neumodische, literarisch angehauchte Heiratsgesuch:

Noellette

Held des Buches: Sie (groß geschrieben), womöglich Arzt oder Apotheker, auch Kaufmann oder Beamter, muß nicht reich sein, aber dafür ein anständiger, geistig hochlebender Mensch. Heldin: sie (klein geschrieben), jung, lichtbraun, hübsch (face und schreibs hübsch), häuslich, bescheiden, brau, gescheit, mit sehr einträglichem akademischen Beruf und einigen Privatvermögen usw.

Daß CX nicht reich sein muß, „dafür“ aber ein anständiger Mensch, ist kostbar! Auch Geiß wird gütigst von diesem Edelwesen als notdürftiger Geldersatz in Betracht gezogen. Wir wollen nur hoffen, daß diese Akademikerin doch noch einen, wenn auch unanständigen, geistig minderwertigen, „dafür“ schwerreichen Unehmbarer ihrer Reise findet.

Gottfried Keller - Verehrer in der Augustin-Kellerstadt. Das bevorstehende Keller-Jubiläum beginnt, kuriose Blüten zu treiben. Bei der Keller-Seier in Alara gab man laut Programm „Proben“ aus des Dichters Werken zum Besten — vermutlich Stilproben — und auf dem Kellerfeier-Plakat der Stadt Basel, das man sich beeile, auch in andern Schweizerstädten „vorzuspazieren“ („Seht, wir Wilde“ usw.), fehlt komischer Weise die Ortsangabe. Das „Münster“, darin sich die Seier abspielt, genügt denn doch nicht; daß auch Bern ein Münster hat und Zürich sogar zwei, das scheint man in Basel aus lauter Spreude über den mit goldenen Sternlein gespickten Nachthimmel des Keller-Plakats vergessen zu haben.

Zürbister. Regen Sie sich nur nicht auf, meder in Beren, noch im Profa! Dafür sei Ihnen sub rosa verraten, daß man noch am letzten Sonntag in nächster Nähe der guten Stadt Zürich an Gartenwirtschaftlichen mit blaurotgewürfelten, ländlich-sittlichen Deckeli, in deren immer wiederkehrendem Muster das eiserne Kreuz, der deutsche Reichsadler und das Porträt des Kaisers zu besichtigen waren, famose „Bure-Schüblig“ genießen konnte, wie der wirtsfachmännische Ausdruck lautet. Sie mundeten gleichwohl; es gaben wenigen keine Sriedensglocken ihren überflüssigen Senf dazu.

R. L. in S. Nach einem Artikel im Wiener Journal über Wiener Kinder in der Schweiz scheint es in unserem Land zu einer Wiederholung des bethlehemitischen Kindermordes gekommen zu sein. Man lief da nämlich folgenden Satz: „Es stellte sich heraus, daß alle Kinder bereits aufgeteilt“ waren. Zum Geburtstagsfeier hätten die armen Kinder doch nicht nach der Schweiz zu reisen brauchen.

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selmau 10.13

Literatur

Professor Waser, der zwanzig Jahre die illustrierte Zeitschrift „Die Schweiz“ geleitet, wurde als Nachfolger Professor Blümner an die Zürcher Universität gewählt und tritt von der Redaktion zurück. Mit ihm zusammen tritt nun auch Maria Waser zurück, bleibt jedoch als Mitarbeiterin auch fürderhin mit der Zeitschrift verbunden. Der neuen Redaktion, die im Juliheft ihre Tätigkeit aufnehmen wird, haben ihre Mitarbeit zugesagt: die Schweizerdichter: Heinrich Sederer, Adolf Sprey, Alfred Huggenberger, Meinrad Liener und Ernst Zahn. Aus der Seder des lehtern beginnt desse neue Novelle „Im Hause des Witzlers“ zu erscheinen. Als neue Redaktoren wurden gewählt: Hans Müller-Bertelmann, bisher Redaktor an der „Thurgauer Zeitung“, und Dr. Walter Reis, Seuilletonredaktor des „Bund“.